Ein Gedenkeintrag der Kammerboten und Markgraf Luitpolds von Bayern in St. Gallen

Von Eberhard Dobler, Freiburg i. Br.

I.

Die Wiederaufrichtung des schwäbisch-alemannischen Herzogtums im 10. Jahrhundert ist mit dem Namen des Hunfridingers Burkhard verknüpft, dem es um 920 gelungen ist, die Anerkennung als Herzog zu erreichen. Nach seinem Tod (926) hat seine Gemahlin Reginlind den Konradiner Hermann geehelicht, in dem dann auch das neue Herzogtum seine Fortsetzung fand.

Dem Aufstieg Herzog Burkhards I. sind zwei mißglückte Versuche anderer Prätendenten vorausgegangen. Schon Herzog Burkhards Vater, Markgraf Burkhard v. Rätien, war bei diesem Unterfangen 911 gescheitert und ermordet worden. Den nächsten Versuch hat das Brüderpaar Erchanger und Berthold gewagt. Beide waren Verwalter des im Fiskus Bodman zusammengefaßten Reichsgutes; Erchanger, der sonst mehrmals als Graf vorkommt, wird in einer Urkunde König Konrads I. von 912 als Pfalzgraf bezeichnet. In der erzählenden Literatur hat sich für die beiden Brüder die – unhistorische – Bezeichnung als „Kammerboten" eingebürgert.

Der Konflikt Erchangers und Bertholds mit König Konrad entstand nicht zuletzt durch den Gegensatz, in den sie mit Bischof Salomo III. von Konstanz, dem „streitbaren Vertreter einer königlichen Zentralgewalt" [1], geraten waren. Der Ablauf dieser Auseinandersetzung ist wiederholt beschrieben worden. Er braucht darum hier nur in Stichworten angedeutet zu werden: Als der Streit mit König Konrad offen ausgebrochen war, bauten die Brüder 914 auf dem Hohentwiel in Eile eine Burg, die bald darauf eine kurze Belagerung durch das Heer des Königs aushielt. Erchanger und Berthold stellten sich schließlich einer Synode in Hohenaltheim, wurden dort aber gefangengesetzt und 917 hingerichtet. Ihre Güter wurden eingezogen und gelangten an Herzog Burkhard I., ihren vom Glück besser begünstigten Nachfolger [2].

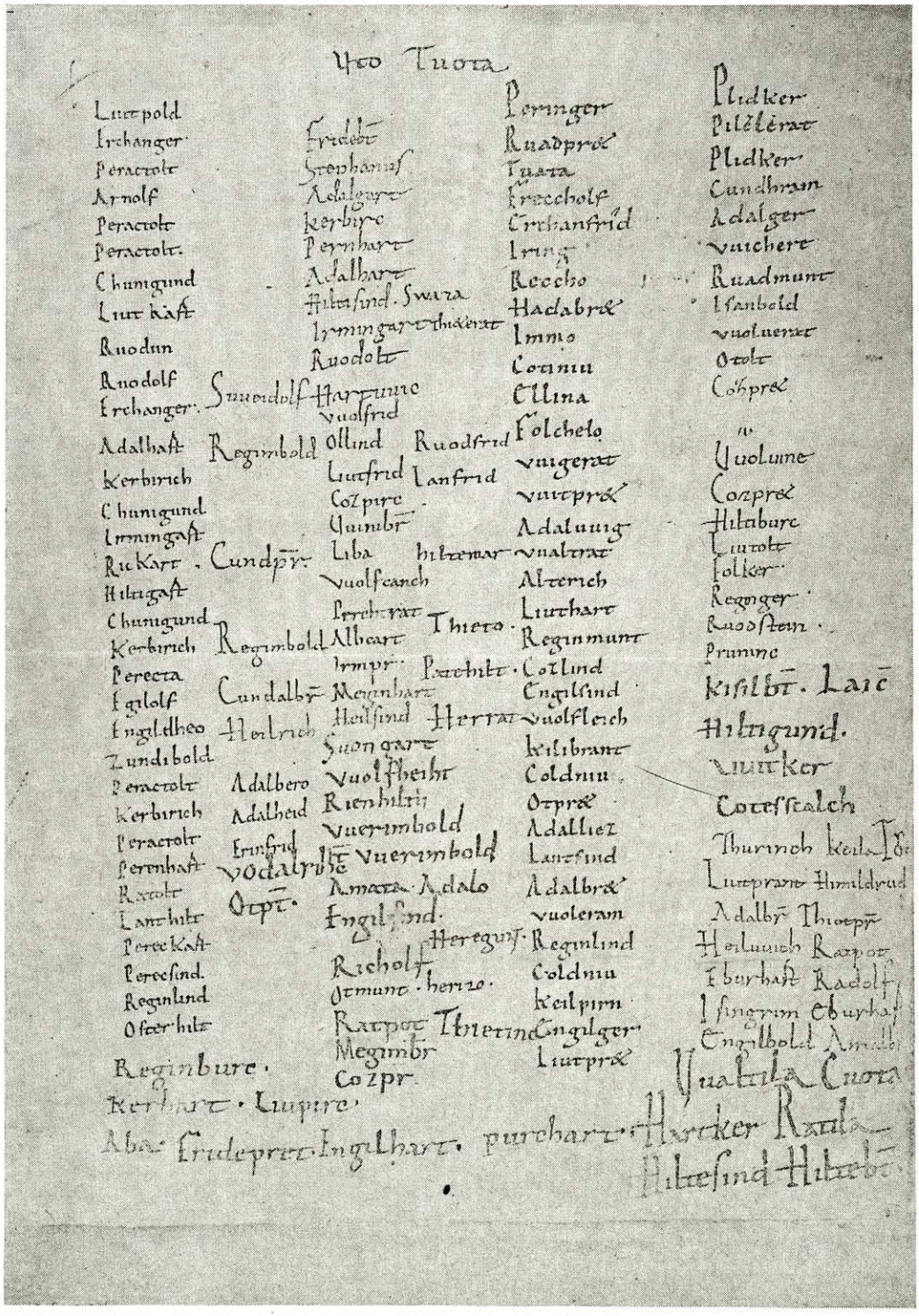
Für die Herkunft der beiden Brüder haben wir keine urkundlichen Belege. Sehr wahrscheinlich gehörten sie zur sogenannten Bertholdsippe, die vor allem auf der Baar reich begütert war und zum vornehmsten Adel zählte [3]. Als einen ihrer Vorfahren, wohl als Großvater mütterlicherseits, sieht die Forschung auch jenen Grafen Erchanger im Breisgau und im Elsaß an, dessen Tochter Ricardis die Gemahlin Kaiser Karls III. (gest. 888) war [4]. Eine Schwester der Kammerboten, Kunigunde, war zunächst mit dem bayrischen Markgrafen Luitpold vermählt; nach dessen Tod in einem Krieg gegen die Ungarn (907) wurde sie die Gemahlin König Konrads I.

[1] Th. Mayer, Das schwäbische Herzogtum und der Hohentwiel, in: Hohentwiel, hg. v. der Stadt Singen dch. H. Berner, 1957, S. 92.

[2] Ekkeharti casus sancti Galli, hg. v. G. Meyer v. Knonau, in: Mitteilgn. zur vaterld. Geschichte (St. Gallen) 15/16 (1877), cap. 11 ff. – Die ältere Literatur hierzu ist in den Anmerkungen Meyers v. Knonau, aaO., die neuere bei Th. Mayer (wie Anm. 1) angeführt.

[3] H. Jänichen, Baar und Huntari, in: Grundfragen der alemannischen Geschichte, hg. vom Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterl. Geschichte, geleitet v. Th. Mayer, Bd. 1 (1952), S. 150 u. a.

[4] Th. Mayer, S. 91.



II.

In das Dunkel um die Herkunft und die Verwandtschaft der Kammerboten vermag vielleicht ein Eintrag im Gedenkbuch des Klosters St. Gallen, der beide Brüder im Kreis ihnen nahestehender Personen zeigt, etwas Licht zu bringen. Wir geben diesen Eintrag hier wieder[5]. Daß die daran anschließend versuchte Auswertung erst Ansatz und Diskussionsgrundlage sein kann, ist uns bewußt.

Die Entstehung des Eintrags dürfte in die Jahre um 905 fallen: Er ist wohl noch vor dem Tod Markgraf Luitpolds (907) und Kunigundes Wiederverheiratung mit Konrad I. geschrieben, nennt aber — wenn unsere nachfolgende Interpretation richtig ist — den nachmaligen Herzog Burkhard I. bereits zusammen mit seiner Gemahlin Reginlind, die Burkhard wohl um 904 geehelicht hat[6].

Der in einer fortlaufenden senkrechten Spalte und von derselben Hand, also offenbar in einem Zug geschriebene Eintrag bringt folgende Namen, die hier zur Erleichterung der Besprechung zusätzlich numeriert werden:

„(1) Liutpold. (2) Erchanger. (3) Peractolt. (4) Arnolf. (5) Peractolt. (6) Peractolt. (7) Chunigund. (8) Liutkart. (9) Ruodun. (10) Ruodolf. (11) Erchanger. (12) Adalhart. (13) Kerbirich. (14) Chunigund. (15) Irmingart. (16) Rickart. (17) Hiltigart. (18) Chunigund. (19) Kerbirich. (20) Perecta. (21) Egilolf. (22) Engildheo. (23) Zundibold. (24) Peractolt. (25) Kerbirich. (26) Peractolt. (27) Perenhart. (28) Ratolt. (29) Lanthilt. (30) Pereckart. (31) Perecsind. (32) Reginlind. (33) Osterhilt."

Dier ersten Namen sind ohne Schwierigkeiten zu deuten: Markgraf Luitpold v. Bayern (1), die Kammerboten Erchanger (2) und Berthold (3), Markgraf Luitpolds Söhne Arnulf (4) und Berthold (5); ihnen folgt nach einem weiteren Berthold (6) Luitpolds Gemahlin Kunigunde (7), die Schwester der Kammerboten[7].

Die sodann folgende Luitgard (8) ist genealogisch wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem später nicht weniger als dreimal (13, 19, 25) auftauchenden Frauennamen Gerberga (Kerbirich) zu sehen. Beide Namen könnten auf eine Verwandtschaft mit den Liudolfingern, dem späteren sächsischen Königs- und Kaiserhaus, hinweisen. Wir müssen auf diese Namengruppe unten ausführlicher zurückkommen.

Bekannt klingt auch die fast am Ende stehende Namengruppe Pereckart/Burkhard (30) und Reginlind (32): Es dürfte sich um den nachmaligen Herzog Burkhard I. und seine Frau Reginlind handeln. Die zwischen beiden eingeschobene Perecsind (31) könnte nach der Stammsilbe eine nahe Verwandte Burkhards, vielleicht eine — bisher nicht bekannte — Schwester sein.

Der im Verwandtenkreis der Kammerboten und Markgraf Luitpolds außer bei dem zweiten Sohn des Markgrafen (5) hier noch dreimal vorkommende Name Berthold (6, 24, 26) läßt sich als Bestätigung dafür betrachten, daß die meist angenommene Herkunft der Kammerboten aus der Bertholdsippe tatsächlich vorlag. Ist auch die bei dem späteren Herzog Burkhard stehende Perecsind/Beretswind (31) ihrer Namensherkunft nach mit den Perac-tolten, also letztlich der Bertholdsippe, zusammenzustellen? Dabei ist mit an den Besitz der Hunfridinger auf der Baar zu denken.

[5] MG — Libri Confraternitatum Sancti Galli, Augiensis, Fabariensis, hg. v. P. Piper, 1884, sangall. col. 306. — Vgl. die hier beigefügte Fotokopie des Originals (Ms. S. 73).

[6] Datierung in Anlehnung an H. M. Decker-Hauff, Die Ottonen und Schwaben, in: Ztschr. f. württ. Landesgeschichte 14 (1955), S. 257 Anm. 92.

[7] Vgl. die Stammtafel bei F. Tyroller, Die Ahnen der Wittelsbacher = Beilage zum Jahresbericht des Wittelsbacher Gymnasiums München 1951/52, Anhang.

Daß die Abstammung der Kammerboten, wohl von mütterlicher Seite, wirklich in die Familie des Grafen Erchanger vom Breisgau und vom Elsaß, des Vaters der Kaiserin Ricardis, zurückführt, bestätigt der St. Galler Eintrag, indem er in der nächsten Umgebung der Kammerboten nicht nur einen zweiten Erchanger (11), sondern auch eine Ricardis (16) aufführt. Weil die Kaiserin Ricardis kinderlos geblieben war, dürfte die hier genannte Ricardis (16) von einem anderen Kind des Grafen Erchanger abstammen. Dasselbe gilt wohl für den zweiten Erchanger (11) des Eintrags. Ein „Ercengarius puer" hatte bis 869 von König Lothar II. Besitzungen in Ammerschweier und Schlettstadt im Elsaß zu Lehen; sie wurden ihm damals genommen und von Lothar an Berta, die Tochter Ludwigs des Deutschen, geschenkt [8]. Der 869 noch minderjährige (puer) Erchanger könnte der zweite Erchanger (11) unseres Eintrags sein.

Ein Graf Erchanger hatte nach einer elsässischen Urkunde von 828 Brüder namens Bernald, Bernhard und Worad [9]. Ob es sich bei jenem Grafen schon um den Vater der Kaiserin Ricardis oder um einen Angehörigen der vorangehenden Generation handelt, mag offen bleiben. Immerhin dürfte damit auch der Name Bernhard (27) unseres Eintrags in die elsässische Verwandtschaft der Kammerboten führen. 896 ist im elsässischen Sundgau ein Bernhard Graf [10].

Wenn, einer häufig zu beobachtenden Gewohnheit entsprechend, die Schwester der Kammerboten den Namen ihrer Mutter getragen hat, müßte auch diese Kunigunde geheißen haben. In diesem Zusammenhang fällt auf, daß der Name Kunigunde in unserem Eintrag außer bei der Schwester der Kammerboten (7) noch zweimal (14, 18) erscheint, so daß wir hier vielleicht wieder einen Hinweis auf die elsässische Nachkommenschaft des gemeinsamen Vorfahren Graf Erchanger sehen dürfen.

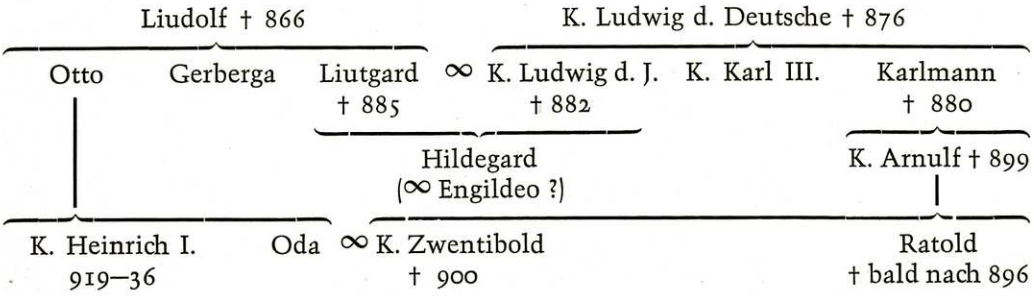
Die Gruppe Ruodun (9) und Ruodolf (10) läßt an die Familie des Zürichgaugrafen Rudolf denken, der von 870 bis 885 urkundlich vorkommt und dessen Eltern Rudolf und Roduna heißen [11].

In eine andere Richtung weisen wieder die Namen Engildheo (22) und Zundibold (25). Der zweite erinnert an König Zwentibold v. Lothringen, den im Jahr 900 verstorbenen Sohn Kaiser Arnulfs v. Kärnten. Auch der Name von Zwentibolds Halbbruder Ratold ist vertreten (28) [12]. Da die Kaisersöhne Zwentibold und Ratold verschiedene Mütter hatten, kann eine Verbindung zu jenem Kreis — wenn man sie von den Namen her einmal unterstellt — wohl nur eine Verbindung zu Arnulf v. Kärnten selbst bedeuten. Karolingisch klingt im übrigen auch der Name Irmgard (15), den einmal die erste Gemahlin Kaiser Ludwigs des Frommen, die Urgroßmutter Kaiser Arnulfs, getragen hatte.

In Verbindung mit Luitpold gewinnt der Name Engildheo (22) besonderes Gewicht. Er weist auf den 895 durch Arnulf v. Kärnten abgesetzten bayrischen Markgrafen Engildeo, den Amtsvorgänger Markgraf Luitpolds (1), hin [13]. In einem geschichtlichen Zusammenhang mit Engildeo können dann wieder die Namen Hildegard (17),

[8] A. Bruckner, Regesta Alsatiae 1 (1949), Nr. 580.
[9] Ebd., Nr. 470.
[10] MG – D Zwentibold 6.
[11] Vgl. G. Tellenbach, Über die ältesten Welfen im West- und Ostfrankenreich, in: Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels, Forschgn. zur oberrhein. Landesgeschichte 4 (1957), S. 335 ff.
[12] Vgl. E. Brandenburg, Die Nachkommen Karls des Großen, 1935, S. 3.
[13] Vgl. E. Dümmler, Geschichte des ostfränkischen Reiches, 2. A. 1888, Bd. 3, S. 393 f.

Luitgard (8) und Gerberga (13, 19, 25) gesehen werden: Bekanntlich war die aus dem liudolfingischen Haus stammende Vatersschwester König Heinrichs I. (919–936) Luitgard (gest. 885) mit dem Karolinger Ludwig III. dem Jüngeren (gest. 882), einem Sohn Ludwigs des Deutschen, vermählt. Ludwig III. und Luitgard hinterließen, nachdem ihr einziger Sohn Ludwig 879 schon als Kind gestorben war, eine Tochter Hildegard, die bei der Erhebung Arnulfs v. Kärnten gegen Kaiser Karl III. (887) eine mitentscheidende Rolle auf Arnulfs Seite spielte, von Arnulf aber 895 wegen Umtrieben gegen seine Person vorübergehend entmachtet wurde. Über eine Ehe dieser Hildegard ist urkundlich zwar nichts bekannt. Dümmler hält es indesssen aufgrund einer erkennbar sehr engen Verbindung Hildegards zu dem bayrischen Markgrafen Engildeo für möglich, daß beide miteinander verheiratet waren [14]. In der liudolfingischen Familie ist auch der Name Gerberga (vgl. 13, 19, 25) geläufig; zum Beispiel hießen so eine Schwester Luitgards, die Äbtissin von Gandersheim war (gest. 896), und die Tochter König Heinrichs I. Die Schwester Heinrichs I., Oda, wiederum war mit König Zwentibold v. Lothringen verheiratet:



Damit ist zugleich das noch immer ungelöste Forschungsproblem angeschnitten, das sich mit der Herkunft Markgraf Luitpolds v. Bayern (1) verbindet. Markgraf Luitpold, sein Vorgänger Engildeo und die karolingische Königstochter Hildegard „müssen in einem merkwürdigen, nicht klar erkennbaren Verhältnis zueinander gestanden haben" [15]. Daß Engildeo und Hildegard möglicherweise verheiratet waren, wurde bereits erwähnt; die ältere Auffassung freilich, daß Luitpold ein Sohn beider gewesen sei, wurde von Dümmler abgelehnt [16]. Wenn aber, wie nun der St. Galler Eintrag Luitpolds und der Kammerboten zeigt, der Name Engildeo (22) in einem engen Zusammenhang mit den Namen Luitgard (8), Hildegard (17) und Gerberga (13, 19, 25) vorkommt, dann muß wohl auch schon für den Markgrafen Engildeo eine familiäre Nähe zur Königin Luitgard oder ihrer Tochter Hildegard unterstellt werden. Diese könnte die Vermutung stützen, daß Markgraf Engildeo mit der Karolingerin Hildegard verheiratet war.

Kaiser Arnulf v. Kärnten, an den in unserem Eintrag die Namen Zwentibold/Zundibold (23) und Ratold (28) – die Namen seiner Söhne – erinnern, war vermutlich durch seine Mutter Liutswind mit Markgraf Luitpold (1) verwandt [17]. Die bemerkenswerte Häufung liudolfingischer Namen in dem St. Galler Eintrag stellt

[14] Ebd., S. 395 Anm. 1.
[15] K. Reindel, Die bayerischen Luitpoldinger 893–989 = Quellen u. Erörterungen zur bayer. Geschichte N. F. 11 (1953), S. 3.
[16] Dümmler, wie Anm. 14.
[17] Ebd., S. 394.

uns von die Frage, ob diese Liutswind, deren vornehme Herkunft bezeugt ist[18], eine Liudolfingerin und damit eine Verwandte der Königin Luitgard wie ihrer Tochter Hildegard gewesen ist. In einer solchen liudolfingischen Verwandtschaft, die bei Markgraf Luitpold über seine Mutter gelaufen sein müßte, könnte auch seine bisher nicht erklärte Nähe zu der Königstochter Hildegard und damit zu deren mutmaßlichem Gemahl Engildeo eine Entschlüsselung finden. In diesem Zusammenhang kann auf die im St. Galler Eintrag nach Luitpolds Gemahlin Kunigunde (7) angereihte Luitgard (8) hingewiesen werden, die nach der Stammsilbe ihres Namens und ihrem Platz in der Aufzählung eine nahe Verwandte Luitpolds – vielleicht eine Schwester oder Tochter – gewesen sein dürfte.

Folgt man unserer vorstehend entwickelten Annahme, so würden die liudolfingisch beeinflußten Namen des Gedenkeintrags ebenso wie jene, die auf den Umkreis Kaiser Arnulfs v. Kärnten hinweisen können, wohl nur der Verwandtschaft Markgraf Luitpolds zuzuordnen sein; sie berühren die Kammerboten, die nur durch ihre Schwester Kunigunde (7) mit Luitpold in Verbindung stehen, nicht.

[18] Dümmler, S. 140 mit Quellennachweisen („nobilissima femina" – Erchanbert. cont.).